



Jesus Christus spricht:
**Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht
abweisen.**
Johannes 6,37

Gedanken zum Monatsspruch

Von Andreas Holz



Der Prophet Sacharja bereitet das jüdische Volk auf die Rückkehr aus der Verbannung vor. In einer Vision sieht er Engel, die ein neues Jerusalem planen, das eine Stadt ohne Mauern werden soll. Allein in diesem Bild klingt in mir der Nachhall meines persönlichen Jubels an, als die Mauer in Berlin fiel.

Der Herr selbst spricht: „Freue dich und sei fröhlich...“ In der Verdoppelung wird die Freude fast unbeschreiblich. Vielleicht beschreibt deshalb ein Bild von schrill jubelnden und trillernden Mädchen ganz gut diese Freude. Jedenfalls drängt sich mir das Bild auf, wenn von den Töchtern Zions die Rede ist.

Gott selbst, der Schöpfer der ganzen Welt, will bei seinem Volk wohnen. Wie er es schon tat in der Wüste, als er sein Volk am Tage in einer Wolkensäule und in der Nacht in einer Feuersäule führte. Was für eine Zusage steckt in diesen Worten! Wie auch in der Offenbarung des Johannes nach allen Prüfungen und dem letzten Gericht uns trös-

tend zugesagt wird: „Er wird bei ihnen wohnen und sie werden seine Völker sein, Gott selbst wird bei ihnen sein.“ Das gilt dann auch mir. Irgendwann, so meine Hoffnung.

Aber dieser Bibelvers ist wohl nicht von ungefähr für den Dezember ausgewählt worden. Gott kündigt in seinem Wort an, dass er in seinem Sohn Jesus Christus uns Menschen ganz nahe kommt. Die

Engel verkünden an Weihnachten: „Herrlichkeit ist bei Gott in den Höhen der Himmel, und Friede ist auf Erden unter den Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat.“ Gott ist zu uns gekommen, freue dich und sei fröhlich!

Monatsspruch Dezember

*Freue dich und sei fröhlich,
du Tochter Zion! Denn siehe,
ich komme und will bei dir
wohnen, spricht der HERR.*

Sacharja 2,14



Liebe Gemeinde,



„Dich schickt der Himmel!“ Das ist das Thema unseres Bundes für 2021/2022. Wahrscheinlich haben wir schon mal eine Situation erlebt, da kam uns ein Mensch in einer schwierigen oder kniffligen Situation zur Hilfe. Und vielleicht sind wir ja auch schon mal bei einem anderen aufgetaucht, der dann einfach überrascht feststellte: Dich schickt der Himmel.

Mit dem Jahresthema wollten die Programmverantwortlichen unseres Bundes daran erinnern, wie wichtig es ist, sich auf Begegnungen mit anderen Menschen einzulassen. Zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein. Nicht immer alles abarbeiten, offen sein für die Führungen Gottes.

Es wäre aber sicher viel zu kurz gedacht, wenn wir hauptsächlich überlegen, wann und wie wir bei anderen Menschen als „Engel“ auftauchen. Auch wenn wir in der Advents- und Weihnachtszeit darüber nachdenken, wem wir eine Freude machen können, und das Geld für manche Spendenaktion lockerer sitzt: Dich schickt der Himmel, das ist eigentlich ein Gebet. Jesus – dich schickt der Himmel.

Wir haben jetzt viele anstrengende Monate hinter uns. Wir haben geregelt, organisiert, gestöhnt und geschimpft. Wir werden wohl auch noch einige Wochen bis Monate brauchen. Manchmal erinnere ich mich in diesen Tagen, wie die Men-

schen aus meiner Eltern- und Großelterngeneration von den Weihnachtszeiten in der Inflationszeit erzählten, von Festzeiten in Kriegs- und Nachkriegszeiten. Welche Freude hatten sie, in all den trüben und gefährlichen Zeiten die Geburt Jesu Christi zu feiern. Sich zu erinnern, dass Gott in unsere Welt gekommen ist, wie auch immer die Umstände sind. Diese leuchtenden Augen in der besinnlichen und festlichen Zeit wünsche ich uns. Was haben wir für ein Glück: Jesus – dich schickt der Himmel.

Schön' Gruß
Euer Uwe Dammann

Unsere Veranstaltungen rund um Weihnachten

24.12.2021, 15:00 und 16:30

**Christvesper für die ganze
Familie mit weihnachtlicher
Musik**



26.12.2021, 10:00 und 11:30

Gottesdienst zum Christfest



Auch im Livestream!

 www.hof-kirche.de/live
Heiligabend um 15 Uhr

2. Weihnachtsfeiertag um 10 Uhr



Willkommen in der Hofkirche

Von Pastor Uwe Dammann

Warum wir auf dem Hof sind

Die Hofkirche steht auf einem Hinterhof. Als 1900 die Kirche gebaut wurde, wollte der Kaiser, dass Glaubensgemeinschaften, die nicht zur Staatskirche gehörten, etwas versteckt werden. Das ist ein Standortnachteil. Man sieht die Hofkirche nicht ohne Weiteres. Auf der anderen Seite: Wir sind umgeben von Wohnhäusern. Aus vielen Fenstern kann man uns sehen und manchmal sind wir auch zu hören. Wir wollen auch so etwas sein wie die Kirche im Dorf. Darum freuen wir uns über alle, die sich zu uns auf den Hof trauen.

Wir sind nicht alleine

Die Hofkirche gehört zum Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland und dort zum Landesverband Berlin-Brandenburg. Unser Bund ist Teil der Europäischen Baptistischen Föderation und des Baptistischen

Weltbunds. Der ist die größte Freikirche weltweit, auch wenn Baptisten in Deutschland relativ überschaubar sind. Darüber hinaus gehört unser Bund in die weltweite Gemeinschaft der christlichen Kirchen.

In Köpenick freuen wir uns ebenfalls über das Miteinander der christlichen Kirchen. Wir pflegen die Kontakte mit unseren Nachbargemeinden und haben über das Jahr verteilt einige gemeinsame Veranstaltungen. Auch bei der Verteilung von Lebensmitteln für Bedürftige (*LAIB und SEELE*) arbeiten wir zusammen.

Was glauben wir?

Wir sind evangelisch: Mit allen Christen glauben wir an das Evangelium, an die gute Nachricht, dass uns Gott durch Jesus Christus etwas geschenkt hat, worauf kein Mensch kommt. Wir glauben, dass Gott jeden Menschen liebt. Es macht Sinn, Gott zu vertrauen, auf ihn zu hoffen und ihn und unsere Mitmenschen zu lieben.



Willkommen in der Hofkirche

Besonders auffällig ist bei den Baptisten: Wir taufen keine Säuglinge. Wir sind der Auffassung, dass die Taufe nur an Menschen geschehen soll, die es selber wollen. Zur Kirche sollen Menschen gehören, die ihren Glauben verbindlich leben.

Wir sind freikirchlich: Das ist unsere kirchliche Struktur. Jede Baptistengemeinde ist selbstständig und für das eigene Gemeindeleben verantwortlich. Wir lieben die Freiheit und sind deshalb basisdemokratisch aufgebaut. Das letzte Wort hat bei uns immer die Mitgliederversammlung. Jeder kann seine Anliegen einbringen. Keiner darf aufgrund seines Amtes bestimmen. Hauptamtlich Tätige werden von der Gemeinde gewählt. Ehrenamtlich Leitende auch. Engagierte Leute werden, wenn sie die Gemeinde überzeugen, nicht gebremst. Kirchensteuer gibt es bei

uns nicht. Die Gemeinde finanziert sich ausschließlich über freiwillige Beiträge und Spenden.

Wir sind Gemeinde: Als Christen sind wir gemeinsam unterwegs. Wir treffen uns zu Gottesdiensten und Veranstaltungen. Wir engagieren uns in gemeinsamen Projekten. Wir stehen uns in unseren Lebensgeschichten bei. Wir nehmen Anteil aneinander. Ob Kinder, Jugendliche oder Senioren – wir wollen ein Miteinander. Wir haben unterschiedliche Auffassungen zu vielen Fragen des Lebens. Aber weil wir alle zu Jesus Christus gehören, halten wir zueinander.

Wir sind eine muntere und engagierte Gemeinde. Wir schmoren nicht im eigenen Saft. Immer wieder kommen Leute dazu. Selbst in Corona-Zeiten. Also: Willkommen in der Hofkirche.

Lieblings-Weihnachtslied von Ingrid Feske

„Ich steh an deiner Krippe hier“ (Paul Gerhardt, 1653).

Ich bin gemeint in diesem Lied. An der Krippe stehe ich zusammen mit den Hirten, den Waisen. Sie bringen dem Jesuskind Geschenke. Das gehört sich so. Ich sollte dem neugeborenen Jesus auch ein Geschenk mitbringen. Was soll es kosten? Eigentlich nicht einen einzigen Cent und doch alles, was mir zur Verfügung steht: Mein Leben mit all seinen Befindlichkeiten. „Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.“ Aber ich gehe nicht so einfach wieder weg von dieser Krippe, ich will noch eine Bitte äußern: Ich will dein Kripplein sein. Ich will das Gefäß sein, in das du hineinlegen kannst „dich und all deine Freuden“, in dem du auf dieser Erde wohnen kannst heute und alle Tage meines Lebens.

Weihnachtsgeschichte

Von Corinna Misch



Kennt ihr das? Bilder eines strahlend weißen Christkinds mit Flügeln oder ein rosig-weißes Baby mit goldenen, lockigen Haaren in einer mit Stroh ausgelegten Holzkrippe? Nicht nur als Kind hatte auch ich diese typischen Bilder vor Augen.

In sozialen Netzwerken kursieren öfter Sprüche wie beispielsweise dieser: „In den nächsten Wochen feiert das christliche Abendland einen ungarisch-römischen Soldaten (11.11.), einen türkischen Bischof (06.12.), einen aramäischen Wanderprediger (24.12.), ein paar jüdische Hirten (25.12.) und drei persisch-arabische Sterndeuter (06.01.). Man stelle sich vor, die würden als Gruppe im Advent



versuchen, montags bei uns über den Weihnachtsmarkt zu laufen...“

Sobald ich darüber nachdenke ist mir natürlich vollkommen klar, welchen kulturellen Hintergrund das Christkind hat und wie es ausgesehen haben mag. Trotzdem ist das Bild in den meisten Köpfen verzerrt. Die Personen aus der Weihnachtsgeschichte ähneln nahezu überall auf der Welt dem Schönheitsideal der dort vorherrschenden Kultur.

Mit dem Wissen um unsere verzerrte Wahrnehmung schauen wir uns die Weihnachtsgeschichte nochmal neu an:

Das römische Reich war zu einem unvorstellbar mächtigen Imperium gewachsen und für den Kaiser Augustus war es trotz seiner Geschicklichkeit schwer, den Überblick über die Bevölkerung zu behalten. Als Grundlage für eine Steuerreform erließ Augustus eine große Volkszählung, bei der jeder Mann mitsamt seiner Familie sich in seiner Geburtsstadt einzufinden hatte.

Für die Menschen war das mit einem unglaublichen Aufwand verbunden. Auch Josef aus Nazareth hatte ehrlich gesagt ganz andere Sorgen. Seine Verlobte Maria war nämlich hoch schwanger, allerdings weder von ihm noch von einem anderen Mann, sondern durch einen Engel direkt von Gott. Dieses Wunder, diese Herausforderung als Segen zu betrachten, fiel

„Wahrhaftig olivfarben“

dem Paar sicherlich nicht immer leicht - und obendrein mussten sie sich mit dieser Volkszählung herumärgern. Aber zu jammern half auch nichts, also unternahmen Josef und Maria die gefährliche Reise von Nazareth nach Bethlehem.

Schafft ihr eigentlich die empfohlenen 10.000 Schritte am Tag? Auch in der Schwangerschaft? Mit 10.000 Schritten täglich würdet ihr etwa 22 Tage benötigen für diese Strecke. Und wenn ihr dann nach so vielen Schritten endlich ankommt, wollt ihr sicherlich nur noch in den Sessel fallen und die Füße hochlegen. Leider war das für Josef und Maria nicht möglich, denn sie fanden keine Unterkunft. Nach stundenlanger und verzweifelter Suche durften sie in einer Höhle übernachten, die den Tieren als Stall diente.

Leute, das wären heute für uns unglaubliche Zustände! 150 km wandern ohne Aussicht auf ein Hotel, Übernachtung



in einer finsternen Höhle, Entbindung ohne Krankenhaus, ohne fließendes Wasser, ohne Bett, ohne Ärzte und sogar ohne Hebamme – Wahnsinn!

Mit Gottes Hilfe haben Maria und Josef das geschafft. Sie haben es einfach getan – und es wurde sehr gut. Heraus kam ein Baby mit dunkler olivfarbener Haut, dunkelbraunen Augen und dunklen Haaren. Könnt ihr euch das vorstellen?

Lieblings-Weihnachtslied von Judith Petschelt

Eines meiner Lieblings-Weihnachtslieder ist „Ich steh' an deiner Krippen hier“. Besonders mag ich die Zeile: „Eh ich durch Deine Hand gemacht, da hast Du schon bei Dir gedacht, wie Du mein wolltest werden.“ Was für eine Zusage! Jeder Mensch ist ein Kunstwerk und bedingungslos geliebt. Das Lied erinnert zudem daran, wie ungewöhnlich es ist, dass der Schöpfer des Universums ein kleines verletzliches Baby wurde. Kein Feldherr mit Armee und prunkvollem Palast. Nein, ein kleines Kind in einer einfachen Futterkrippe, das mit seiner Verletzlichkeit und seinem Lächeln alle entwarfnet. Und genau das macht die Weihnachtsgeschichte so glaubwürdig.

Gedanken zur Jahreslosung 2022

Von Susanne Völker



Manfred Siebald stellt in seinem Song „Manchmal wünsche ich mir, ich wäre mit dir durch die Lande gezogen“ die Frage, ob es die Begleiter Jesu vor 2000 Jahren mit der Nachfolge im Glauben leichter hatten. Schließlich sahen sie viele Wunder. „Ob das Glauben leichter wär und das Reden mit Dir im Gebet?“ so stellte er seine Frage im Refrain.

Die Jünger Jesu erlebten zuvor, wie Jesus mit wenigen Mitteln eine große Menge sättigte. Die Leute waren so begeistert, dass sie ihm folgten. Ein Wundertäter wird immer gebraucht. Aber eine verbindliche Einladung von Jesus, die dann eine Konsequenz für das ganze Leben bedeutet, wollten die Menschen nicht. Und so schrumpfte die Schar auf elf Nachfolger, auch Judas ging später freiwillig.

Mitten in dieser Rede Jesu steht unsere Jahreslosung. Manfred Siebald beschreibt den ersten Teil der Losung in seinem Song so: „Und so geb ich mein Leben DIR. Zeige DU mir, wohin es geht“. Eine Zwangsbekehrung ist da nicht gemeint, sondern eine freiwillige Annahme der Einladung Jesu.

Eine Umkehr zu Jesus ist nie billig, das spürten die anderen Zuhörer damals und gingen von Jesus weg. Judas verließ Jesus ohne Umkehr. Er hätte bestimmt eine

zweite Chance gehabt! Jesus garantierte im zweiten Teil seiner Einladung, dass er nie einen Menschen hinauswirft. Petrus und die anderen Jünger kamen trotz Versagen zurück. Sie konnten neu anfangen mit Jesus.

Dass Nachfolger damals und heute bei Jesus bleiben, geht nicht auf das Konto der eigenen Standhaftigkeit. Sondern es ist immer das Wunder des erwäh-

lenden Gottes, so der Satz vor der Losung. Wir bleiben bei Jesus, dann kann uns niemand aus der Gemeinschaft mit Gott hinausstoßen. Eine Garantie für die Ewigkeit.

Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Johannes 6,37



Jahresrückblick der Hofkirche

Von Carsten Winkler, stellvertretender Gemeindeleiter



Wie blicke ich zurück? Das Jahr 2021 kann ganz unterschiedlich betrachtet werden. Ich versuche einmal ganz ohne das Reizwort auszukommen und die Chancen der letzten Zeit zu entdecken.

Dankbar blicke ich auf die vielen Gottesdienste zurück, welche wir dieses Jahr durchgängig feiern durften. Wer nicht live mit dabei sein konnte, hatte die Chance, per Livestream auch von der Ferne mit dabei zu sein. So ähnlich ging es auch mit den zwei Bibelprojekten. Trotz aller Beschränkungen konnten wir online gemeinsam über die Barmherzigkeit und Rituale unseres Glaubens nachdenken. Gleichzeitig lernten wir es schätzen, dass persönlichen Begegnungen eine andere Qualität haben.

Ganz langsam kommen wieder wohlvertraute Angebote wie der Eine-Welt-Tisch, der Kaffeetisch und der Chor zu-

rück. Andere Gruppen sind noch auf der Suche nach neuen Wegen.

Längst ist klar, dass wir nicht nahtlos ans Jahr 2019 anknüpfen können. Die letzten zwei Jahre haben uns verändert. Es ist gut, sich dies einzugestehen und dem nachzuspüren, was uns trägt, was wesentlich ist und was uns verbindet. Unsere Beziehungen zu Gott und auch zum Nächsten wollen aufgefrischt werden. Für viele war das Erntedankfest ein guter Auftakt dafür.

Eine besondere Freude waren auch die zwei Taufgottesdienste in diesem Jahr. Zeigen sie doch, dass Gott zu jeder Zeit eine tiefe Beziehung zu uns eingehen und diese auch gestalten möchte. Mit dieser Gewissheit schaue ich voller Erwartung in die Zukunft.

Lieblings-Weihnachtslied von Brigitte Kawka

Die Weihnachtszeit empfinde ich immer als etwas Besonderes. Dass es abends schneller dunkel wird, merke ich bei meinem Leben in Stadtmitte nicht so sehr. Dafür brennen viele Lichter. „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan! Lasset das Zagen, verbannet die Klage...“ Mehr als 10 Jahre habe ich in der MarienKantorei am Alexanderplatz diesen wunderbaren Ausruf mitgesungen. Und bis heute liebe ich nicht nur diesen Weihnachtsjubel. Ich gehöre dazu. Jesus Christus ist auch für mich geboren! Längst habe ich verstanden, dass von Herzen glauben und vertrauen zu können Gottes Gnade ist.

Veranstaltungen Dezember/Januar

Alle Veranstaltungen finden weiterhin unter Vorbehalt statt. Kurzfristige Änderungen findet ihr stets auf www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Gottesdienste im Dezember

- **05.12., 10:00+11:30 Uhr:** Abendmahl, Predigt: Uwe Dammann
- **12.12., 10:00 Uhr:** Predigt: Matthias Laps, Sondersammlung: Landesverband
- **12.12., 11:30 Uhr:** 🧒 Kindergottesdienst
- **19.12., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **24.12., 15:00+16:30 Uhr:** **Christvesper für die ganze Familie** mit weihnachtlicher Musik, Predigt: Uwe Dammann, Sondersammlung: FSK
- **26.12., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann, Sammlung: Brot für die Welt

Gottesdienste im Januar

- **02.01., 10:00+11:30 Uhr:** Abendmahl, Predigt: Uwe Dammann
- **09.01., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **09.01., 11:30 Uhr:** 🧒 Kindergottesdienst
- **16.01., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **23.01., 10:30 Uhr:** **Gottesdienst zur Eröffnung der ökumenischen Bibelwoche** in der Stadtkirche St. Laurentius. Kein Gottesdienst in der Hofkirche!
- **30.01., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann

Sprach-Café

1. und 3. Mittwoch im Monat, 18:00-20:00 Uhr: **Sprach-Café im amadeus**

2. und 4. Mittwoch im Monat, 18:30-20:00 Uhr: **Sprach-Café online**

Bei Interesse weitere Infos auf facebook.de/sprachcafe.hofkirche

LAIB und SEELE

Lebensmittelausgabe immer **dienstags 14-16 Uhr im Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19).

Probe Singkreis

Chorproben immer **donnerstags um 18:30 Uhr**. **Nicht** am 23.12., 30.12. und 06.01.

Gebetsstunde

Gemeinde-Gebetsstunde immer **montags 18-19 Uhr** im Raum der Stille.

 Gottesdienste im Livestream:
www.hof-kirche.de/live

Veranstaltungen Dezember/Januar

Weitere Termine im Dezember

- **Fr, 10.12.,** 10:00 Uhr: **Gottesdienst** im Seniorenzentrum Bethel
- **Do, 16.12.,** 19:00 Uhr: **Gemeindeleitung**
- **Fr, 24.12.,** 10:00 Uhr: **Christvesper** im Seniorenzentrum Bethel

Weitere Termine im Januar

- **Do, 20.01.,** 19:00 Uhr: **Gemeindeleitung** mit Dienstbereich Diakonie
- **Mo, 24.01.,** 19:00 Uhr: **Ökumenischer Bibelabend** in der Hofkirche
- **Di, 25.01.,** 19:00 Uhr: **Ökumenischer Bibelabend** in der Stadtkirche
- **Mi, 26.01.,** 19:00 Uhr: **Ökumenischer Bibelabend** in St. Josef
- **Do, 27.01.,** 19:00 Uhr: **Ökumenischer Bibelabend** in der Adventgemeinde



Erneuter Hilferuf LAIB und SEELE

Von Ingrid Feske

Im vorigen Gemeindebrief gab es einen Hilferuf von „LAIB UND SEELE“. Mitarbeiter wurden gesucht, um die Arbeit als soziales Projekt der Gemeinde fortführen zu können. Die Not ist nicht geringer geworden. Allein am 19.10. wurden 349 bedürftige Personen von uns mit Lebensmitteln versorgt, dahinter steckt die Ar-

beit vieler ehrenamtlicher Helfer. Und gerade daran mangelt es. Wir hatten gehofft, dass einzelne Glieder und Freunde unserer Gemeinde sich, wenn auch nur stundenweise, zur Verfügung stellen würden. Gehofft... Es kam keine/r. Nun müssen wir erneut um Hilfe bitten, vielleicht dieses Mal mit Erfolg.



Lieblings-Weihnachtslied von Gabriele Römmelt

Mein schönstes Weihnachtslied ist „Hört der Engel helle Lieder“. Es verbindet mich mit meiner Kindheit im Erzgebirge. Mit dem Kinderchor haben wir alte und kranke Menschen besucht und ihnen die Weihnachtsfreude nach Hause gebracht. Je nach Lage des Hauses hallten wirklich die Berge wider. Es ist bis heute das Schönste und Bewegendste, es gemeinsam mit der Familie zu singen. Man möchte am liebsten die Fenster aufreißen, damit alle Welt erfährt, dass unser Erlöser Jesus geboren wurde. Ich konnte dieses Lied auch an meinen Sohn weitergeben. Halleluja

Dich schickt der Himmel!

Von Uwe Dammann



Unter diesem Thema fand die diesjährige Bundesratstagung und Bundeskonferenz vom 5.-7. November statt. In unserem Bund ist jede Gemeinde selbstständig, dennoch gehören wir zusammen. Der Bundesrat ist die „Synode“ der evangelisch-freikirchlichen Gemeinden in Deutschland.

In diesem Jahr fand der Bundesrat ausschließlich digital statt. Statt in der großen Stadthalle in Kassel hatte man 465 Delegierte und zahlreiche Gäste als Kacheln auf dem Bildschirm. Technisch war das alles hervorragend vorbereitet und durchgeführt. Die Begegnung von Mensch zu Mensch ist aber durch nichts zu ersetzen.

Als Präsident wurde wurde Pastor Michael Noss (Berlin-Schöneberg) wiedergewählt. Vorgestellt wurde das Projekt „Revitalisierung von Gemeinden“. Dabei geht es darum, dass Gemeinden, die den Eindruck haben, dass sie in mehr oder weniger absehbarer Zeit eingehen, Hoff-

nung gewinnen. Dass Gemeinden klimaneutral werden müssen, wurde angerissen. Wie der Datenschutz in Gemeinden umgesetzt werden muss, war klare Ansage. Beschlossen wurde, dass sich alle Gemeinden an das Konzept „Sichere Gemeinde“ halten werden, das Kinder und junge Leute vor Missbrauch, welcher Art auch immer, schützt. Kontrovers diskutiert und schließlich auf den Bundesrat 2022 vertagt wurde die Frage, ob sich unser Bund bei der Bundesregierung dafür stark macht, dass „Kinderrechte“ in besonderer Weise im Grundgesetz verankert werden. Ebenfalls diskutiert wurde, ob unser Bund endlich Mitglied im Ökumenischen Rat der Kirchen wird. Das wurde dann mit großer Mehrheit beschlossen.

Die Statistik unseres Bundes ist nicht schön. Unser Bund hat 2020 über 2500 Mitglieder verloren.

Berichte, Fotos und Videos gibt es hier:
www.befg.de/Bundesrat2021





Live ist Live

Von Carsten Winkler

Uns ist allen klar, dass es etwas ganz anderes ist, wenn man sich direkt begegnen, miteinander reden und aneinander teilhaben kann. Aber leider gibt es auch Situationen, in denen das nicht geht. Und dann kommen wir ins Spiel, das Livestream-Team. Aktuell sind wir zwar nur zu zweit, aber einen Lehrling haben wir inzwischen auch schon und wer weiß?



Seit nunmehr einem Jahr sind wir dabei, uns in die Kunst des Videostreamings einzuarbeiten. Wenn wir die ersten Sendungen anschauen, macht sich bei uns ein breites Grinsen breit. Aber jeder fängt ja mal an. Gut getan haben uns die vielen Ermutigungen und euer Lob. Sie haben uns angespornt, ein immer ansprecherendes Abbild des Gottesdienstes aus der Hofkirche zu senden. Wenn dann plötz-

lich doch mal das Klavier nicht zu hören ist oder die Kamera im Wald steht, dann ist dies der beste Beweis, dass alles in Echtzeit passiert und wir keine zweite Chance haben.

Wer einen Blick Richtung Empore wirft, wird sie entdecken, die insgesamt vier Kameras, mit denen wir arbeiten. Das besondere an ihnen ist, dass wir im Sinne der ökofairen Gemeinde keine neue Technik hierfür angeschafft haben. Vielmehr haben wir ausrangierte, alte Digitalkameras aufgekauft und diese mit einem kleinen Trick zu Videokameras gemacht.

Und nun kommt noch eine gute Nachricht. Wir bleiben euch erhalten. Auch im kommenden Jahr werden wir für euch die Gottesdienste unserer Gemeinde übertragen.

Lieblings-Weihnachtslied von Elke Lux

Das Adventslied „Die Nacht ist vorgedrungen“ mit dem Text von Jochen Klepper weckt in mir eine besondere Erinnerung. Als Kind erzählte uns mein damaliger Katechet, Bruder Well, die Lebensgeschichte von Jochen Klepper und seiner Frau. Beide hatten sich am 11. Dezember 1942 gemeinsam das Leben genommen. Jochen Klepper wurde wegen seiner „nichtarischen“ Ehefrau im Nationalsozialismus ausgegrenzt und drangsaliert. Bruder Well erzählte uns sehr ergreifend von der Entstehung dieses Liedes. Ich hatte immer die Vorstellung, dass dieser Text in der Nacht vor seinem Suizid entstanden ist. Das hat mich als kleines Mädchen sehr beschäftigt. Das Gedicht entstand allerdings bereits 1937.

Klausur Gemeindeleitung und Beirat

Von Uwe Dammann



Die Herbstklausur hat traditionell zwei Ziele: Sich gegenseitig Rechenschaft über das vergangene Jahr geben und das neue Jahr planen. In diesem Jahr war das anders. Was ist zu besprechen, wenn in vergangener Zeit vieles anders lief und wenn nicht abzusehen ist, was in der kommenden Zeit läuft? Das muss man als neue Erfahrung **aushalten**, dass wir eben alles Mögliche planen und machen und tun - und dass uns plötzlich und unerwartet vieles aus der Hand genommen ist. Planungssicherheit war einmal.

Dann müssen wir **innehalten**. Was ist eigentlich Zentrum unseres Glaubens und unserer Gemeinde? „Ich komme wieder in die Gemeinde, wenn ...“ Wenn es wieder Kaffee und Begegnungsmöglichkeiten gibt, wenn keine Masken mehr getragen werden müssen, wenn wir nicht mehr

durch Verordnungen beschränkt werden. Aber geht es nicht darum, dass wir gemeinsam Jesus Christus als unseren Herrn bekennen, dass wir in Gottesdiensten unseren Herrn feiern, unseren Nächsten dienen und dass wir dadurch Gemeinschaft erleben?

Eine Gemeindeleitung plant nicht nur die nächsten Termine, die dann die Gemeindeversammlung beschließen muss. Nun war auch **loszulassen**, was in den Vorjahren in Planung war. Feste, Feiern, Events, Veranstaltungen. Gemeinde ist doch nicht nur, was wir machen. Gemeinde ist das, was wir sind. Was wollen wir sein?

Wir wollen **anpacken**. Einige haben den Eindruck, dass Gemeindeglieder andere haben sitzen lassen. Nicht wegen des Glaubens an Jesus Christus, sondern

wegen ihrer Auffassung zur Pandemie und den Verordnungen. Und Ausgestiegene fühlen sich nicht verstanden. Wann immer ein „Nach-Corona“ kommt – wir wollen unsere Mitte in der Gemeinschaft mit Jesus Christus finden.

Etwas ratlos waren wir. Und genau das ist die Chance.



Zum Gedenken

Von Ingrid Feske



Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.



Lieblings-Weihnachtslied von B.

Oh, es gibt so viele Lieblings-Weihnachtslieder! Eins bewegt mich in den letzten Jahren immer wieder auf besondere Weise: „Hauch des Himmels“. Es singt von Maria, für die es wohl nicht nur leicht war, sondern vermutlich auch Last, die manche Nacht als einsam und dunkel erlebt haben mag, sich vielleicht gefragt hat: Bin ich die Richtige für diesen Auftrag? Und die sich doch ganz Gott hingibt und in ihm gleichzeitig Freund, Tröster, Helfer und Begleiter sucht. Das bewegt mich. Und es fragt mich nach meiner Hingabe an Gott, auf meine Art, ganz persönlich.



Jahreslosung 2022 für Kinder

Von Susanne Völker

Paul steht vor der Tür. Ob der Hausbesitzer sauer ist, wenn Paul klingelt? Ist Paul willkommen? Bekommt er Eintritt mit seinen Klamotten? Paul hat schon viel gehört von dem Haus. Denn da wohnt sein Klassenkumpel Eric. Eric hatte ihn eingeladen und mitgeteilt, dass alle kommen dürfen. Garantiert!

Paul hat nun drei Möglichkeiten:

1. Er geht nach Hause.
2. Er bleibt vor dem Haus stehen und friert.
3. Er klingelt und wird vom Hausherrn begeistert begrüßt und ins Haus gelassen.

Unsere Jahreslosung spricht auch von einer Einladung. Der Hausherr ist Jesus und lädt Dich ein. Du brauchst kein extra Wissen in Mathe oder musst nicht besonders gekleidet sein. Zu jung oder zu alt bist Du auch nicht. Jesus liebt Dich so, wie Du bist. So wie Paul an der Haustür klingelt, so kannst Du beten „Jesus, ich komme zu Dir und ich will Dein Freund sein. Danke, dass Du mich einlädst“. Vielleicht kannst Du Deine Eltern oder eine Kigo-Mitarbeiterin fragen, ob sie mit Dir beten.



Die Autorin auf der Kinderrüste Sommer 1969, wo sie sich bekehrt hat

Ich war erst elf Jahre alt und fragte eine Kigo-Mitarbeiterin, ob sie mit mir zusammen betet. Ich habe die Einladung Jesu angenommen. Das ist schon lange her. Natürlich lief nicht alles glatt in meinem Leben und ich machte auch viele Fehler. Aber ich garantiere Dir, Jesus hat mich nie rausgeworfen oder abgewiesen, weil er mich liebt. Ich konnte immer wieder mit meiner Schuld zu Jesus kommen. Gott sei Dank, dass wir Jesus Christus haben!





Was gehört alles zu Weihnachten? Trage senkrecht die richtige Bezeichnung aller nummerierten Bilder in die dafür vorgesehenen Kästchen. Das Lösungswort in den roten Feldern spielt eine wichtige Rolle bei der Geburt Jesu. Die Auflösung steht auf Seite 19.

1

4

6

3

7

2

5

9

8

1

Bild: Daria Broda, www.knollmaennchen.de In: Pfarrbriefservice.de

Lieblings-Weihnachtslied von Jutta Pfister

Mein Lieblingsweihnachtslied ist „Stille Nacht, heilige Nacht“. Ohne dieses Lied ist es für mich kein richtiges Weihnachten. Aus diesem Grund habe ich mich besonders gefreut, dass ich den Film „Das ewige Lied“ über die Entstehungsgeschichte dieses Liedes gesehen habe. Dadurch erfuhr ich, dass der Vikar Joseph Mohr, der Dichter, sich sehr für die Armen eingesetzt hat. Er initiierte einen Schulneubau, förderte die Feuerwehr, gründete einen Fonds, der armen Kindern den Schulbesuch ermöglichte. Auf seine Initiative wurde ein Armen- und Altenheim gebaut. Nachdem ich all das erfahren habe, mag ich das Lied noch mehr.

Fürbitte

Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit unseren Gebeten:

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Von Sabine

Verfolgte Glaubensgeschwister: weltweit*

**Am 14.11.2021 war der weltweite Gebets(sonn)tag für verfolgte Christen.*

Danke für die Waffe und die Kraft des Gebets, mit der wir uns unter der Führung des Heiligen Geistes im gemeinsamen Kampf des Glaubens in der Nachfolge YESHUA als die Glieder SEINES Leibes gegenseitig stützen und tragen.

Bitte für alle unsere Glaubensgeschwister in der Welt, allen voran in Nordkorea und der gesamten islamischen Welt des Nahen und Mittleren Ostens. „Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wird ein Glied verherrlicht, so freuen sich alle Glieder mit“ (1. Korinther 12,26).

HERR hilf; HERR , erbarme DICH!

Israel

Dank: „Glücklich das Volk, dessen GOTT der HERR ist, dem Volk, das ER sich erwählt hat zum Erbteil“ (Psalm 33,12).

„...nur im HERRN, unserm GOTT, ist das Heil Israels“ (Jeremia 3,23).

Bitte, dass Juden YESHUA als ihren MESSIAS erkennen und Israel zum Licht* für die Nationen wird, damit alle Welt erkennt, dass ER allein GOTT ist, der GOTT Abrahams, Isaaks und Jakobs, der sich in YESHUA offenbart hat.

Shalom für Jerusalem/Israel und alle Welt.

**Juden feiern vom Abend des 28.11. bis 06.12.2021 das Lichterfest Chanukka, mit dem des Ölwunders bei der Wiedereinweihung des II. Tempels in Jerusalem (164 v. Chr.) gedacht wird.*

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief.

Einladung zum Schabbat-Gottesdienst, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“. Mit Anmeldung oder online: www.beitsarshalom.org



Abendmahlsammlungen

Von Ingo Werner



Die Sammlungen und Überweisungen für EBM INTERNATIONAL ergaben im November 2021 bis zum Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefes 437,22 €.

Für alle Abendmahlsammlungen kann auch noch nachträglich bis Mitte Dezember 2021 per Überweisung mit Angabe des Verwendungszwecks gespendet werden. Diese Spenden werden dann bis zum Jahresende ebenfalls noch an die

entsprechenden Empfänger weitergeleitet. Bei Rückfragen sprech mich bitte an.

Wer es noch nicht geschafft hat, den Bundes- und Landesverbandsbeitrag 2021 in Höhe von insgesamt 93,00 € pro Mitglied zu spenden oder zu überweisen, kann dies ebenfalls noch bis zum Jahresende 2021 erledigen. Die Beiträge für alle Mitglieder wurden bereits weitergeleitet.



Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Lee Jeffs on Unsplash | S. 2: Andreas Holz | S. 4: Stefan Daniel Homfeld | S. 6: 7089643 auf pixabay | S. 7: public domain | S. 8: Sinziana Susa on Unsplash | S. 9: Alexandra_Koch auf Pixabay | S. 12: Helge Eisenberg, BEFG | S. 13: janjf93 auf Pixabay | S. 14: Stefan Daniel Homfeld | S. 15: Privat | S. 16o: Privat | S. 16u: sumit kumar auf Pixabay | S. 19: Stefan Daniel Homfeld

Autorenbilder: S. 3,4,8,12,14,19: Stefan Daniel Homfeld, S. 2,6,9,11,13,15: Thomas Heinze-Bauer

Bankverbindungen – auch auf www.hof-kirche.de/spenden

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

**Redaktionsschluss 02/2022:
Montag, 10.01.2022**

Prost Neujahr!

Von Uwe Dammann

„Prosit“ ist lateinisch und bedeutet: Es möge nutzen. Man stößt die gefüllten Becher zusammen, schaut sich dabei in die Augen. Na dann: Prost. Es ist eine Geste der Zuwendung und der Freundschaft. Es möge dir oder euch gut gehen.

Wer beim Jahreswechsel mit anderen anstößt, hat diesen Wunsch, dass es bei anderen und natürlich auch bei einem selbst gut geht. Aber wann geht es gut? Man kann eine Liste dazu machen: Wir wollen gesund sein. Beruflich soll alles im grünen Bereich sein. Das Einkommen auskömmlich. Die Altersbeschwerden erträglich. Beziehungsprobleme lösbar. Eine Pandemie weniger.

Aber unser Leben geht nicht immer gut, wie wir aus Erfahrung müssen. Es kommen Dinge dazwischen, die uns wenig nutzen oder die absolut überhaupt nichts nutzen. Damit muss man dann irgendwie fertig werden. Gute Wünsche sind eben zualtererst Wünsche.

Ich denke, dass uns Gott auch ein nützliches neues Jahr wünscht. Dass wir verantwortlich leben mit der Zeit, die jedem von uns langsam aber sicher auf Erden vergeht. Und dass wir bei ihm zu Hause sind.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017
pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiter

Diethelm Dahms

030/20624508
leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/
hausmeister@hof-kirche.de

Hilfenetz

Martina Dahms

030/20624508
hilfenetz@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9
12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de
facebook.de/hofkirche